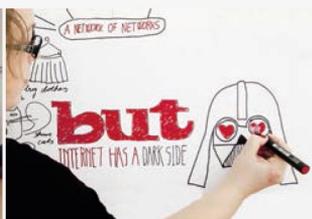


BOOKMARKS

BEKÄMPFUNG VON
HATE SPEECH IM INTERNET
DURCH MENSCHENRECHTSBILDUNG



Politische Bildung Bullying Menschenrechtsbildung Anfeindung Toleranz
Verantwortung Anti-Ziganismus Solidarität Fremdenfeindlichkeit
Intoleranz Respekt Sexismus Vielfalt Rassismus Frieden Nationalismus
Vorurteil Partizipation Antisemitismus Gleichheit Homophobie Sicherheit
Würde Islamfeindlichkeit Freiheit Diskriminierung Demokratie Hass





BOOKMARKS

BEKÄMPFUNG VON HATE SPEECH IM INTERNET DURCH MENSCHENRECHTSBILDUNG

**VERFASST UND HERAUSGEGEBEN VON
ELLIE KEEN, MARA GEORGESCU**

**ABSCHLIESSENDE ÜBERARBEITUNG
RUI GOMES**

**AUS DEM ENGLISCHEN VON
BRITA POHL**

**LAYOUT UND GESTALTUNG
DÁNIEL HORVÁTH**

Bookmarks – Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung

Die in diesem Handbuch zum Ausdruck gebrachten Meinungen entsprechen nicht unbedingt den Meinungen des Europarats.

Das Copyright dieser Publikation liegt beim Europarat. Kein Teil dieser Publikation darf ohne die schriftliche Genehmigung der Publishing Division (publishing@coe.int), Directorate of Communication des Europarats (mit Kopie an das European Youth Centre Budapest, 1-3 Zivatar utca, H-1024 Budapest, Ungarn; E-Mail: eycb.secretariat@coe.int) in welcher Form und auf welche Art auch immer, elektronisch (CD-ROM, Internet etc.) oder mechanisch, einschließlich Fotokopien, Aufnahme und Speicherung auf Datenträgern für kommerzielle Zwecke reproduziert oder weitergegeben werden.

Die Reproduktion von Materialien aus dieser Publikation für nicht-kommerzielle pädagogische Zwecke ist unter der Bedingung der ordnungsgemäßen Quellenangabe gestattet.

Jeder weitere Schriftverkehr bezüglich dieses Dokuments geht an folgende Adresse:

Youth Department of the Council of Europe:
European Youth Centre Strasbourg
30, rue Pierre de Coubertin
F-67075 Strasbourg Cedex – France
Email: youth@coe.int

Fotorechte auf der Titelseite (von links nach rechts):

- Europarat
- No Hate Ninja Project (Rede Portuguesa de Jovens para a Igualdade de Oportunidades entre Mulheres e Homens & Associação PAR – respostas sociais)
- Földi László
- Horváth Dániel
- National Campaign Committee Slovakia

Lektorat: Pramhas Hubert

Layout und Gestaltung: Horváth Dániel

© Europarat, 2014

© für die deutschsprachige Übersetzung: Zentrum *polis*, 2016

Wien: Edition *polis*, 2016

ISBN 978-3-902659-12-5

Zentrum
polis
Politik Lernen
in der Schule

Die deutschsprachige Übersetzung wurde finanziert aus Mitteln von:

VORWORT



Das Handbuch Bookmarks, das Sie in Händen halten, ist ein wertvolles Instrument, um Hate Speech zu verhindern und die Menschenrechte zu stärken. Sie mögen fragen: „Warum sollten wir uns darum kümmern? Haben Menschen in einer demokratischen Gesellschaft nicht das Recht, sich frei zu äußern?“ Es ist richtig, dass die Freiheit der Meinungsäußerung ein grundlegendes Menschenrecht ist, das auch auf Konzepte anzuwenden ist, die andere beleidigen, schockieren oder verstören könnten. Doch dieses Recht auszuüben, geht mit eindeutigen Pflichten und Verantwortungen einher. Hate Speech ist kein „geschütztes“ Sprechen; Worte des Hasses können in reale Hassverbrechen münden und solche Verbrechen haben bereits zu viele Menschenleben zerstört.

Hate Speech ist heute in Europa eine der häufigsten Formen von Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Besonders besorgniserregend sind die verstärkte Präsenz von Hate Speech im politischen Diskurs und die Tatsache, dass sie in der öffentlichen Sphäre und insbesondere im Internet bereits zur Gewohnheit geworden ist. Wenn das Inakzeptable beginnt, akzeptiert zu werden, zur „Norm“ wird, stellt das eine echte Bedrohung der Menschenrechte dar. Die No Hate Speech-Bewegung des Europarats wurde gegründet, um die Akzeptanz von Hate Speech im Internet zu verringern und ihre „Normalisierung“ zu stoppen.

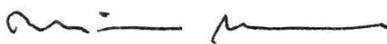
Niemand wird leugnen, dass das Internet uns bemerkenswerte neue Werkzeuge für Kommunikation und Solidarität, für die Organisation von sozialem Wandel und Unterhaltung bietet. Dennoch müssen wir verhindern, dass es als Werkzeug für Online-Folter und als Propaganda für Hassindustrien und -ideologien missbraucht wird. Freiheit der Meinungsäußerung im Internet muss auch Freiheit vor Angst im Internet bedeuten.

Der Europarat spielt sowohl bei der Definition von Hate Speech als auch mit dem Aufruf zur Verurteilung von Rassismus und Fremdenhass im Internet eine Vorreiterrolle. Rechtliche Maßnahmen sind enorm wichtig, doch sie allein reichen nicht aus. Bildung ist die einzige langfristige Lösung: um Hate Speech zu verhindern, um Hate Speech zu verurteilen und um die Solidarität mit den Opfern zu fördern.

Über, durch und für die Menschenrechte zu lernen, ist angesichts der raschen Veränderungen, mit denen unsere Gesellschaften heute konfrontiert sind, für die Erhaltung eines aktiven menschenrechtlichen Klimas unabdingbar. Vor allem für Kinder und Jugendliche ist es wichtig und sollte heutzutage integraler Bestandteil einer Erziehung zu Medien- und Internetkompetenz sein.

Die Kampagne der No Hate Speech-Bewegung des Europarats wird von jungen Menschen getragen: Sie haben sie ins Leben gerufen und entscheiden über ihre Durchführung. Das ist wichtig, weil Jugendliche auch am häufigsten Opfer von Online-Menschenrechtsverletzungen durch unterschiedliche Formen von Hate Speech und Mobbing sind.

Ich hoffe, dieses Handbuch findet seinen Weg in Schulen, Jugendzentren und Jugendorganisationen – und auch ins Internet. Ich lade SchülerInnen, Lehrende und Andere herzlich ein, es zu nutzen und sich der Kampagne anzuschließen. Lassen Sie uns Bookmarks verwenden, um gegen Hate Speech Stellung zu beziehen.



Thorbjørn Jagland
Generalsekretär des Europarats



NO HATE
SPEECH
MOVEMENT

VORWORTE



Demokratie steht für das Recht und die Möglichkeit, der eigenen Meinung Ausdruck zu verleihen, ohne Angst vor Verfolgung haben zu müssen. Andere Menschen zu verunglimpfen, zu beschimpfen, gegen sie zu hetzen, ist jedoch nicht mit dem demokratischen Wert der Meinungsfreiheit vereinbar! Gegen Hassrede aufzutreten, bedeutet vielmehr, Demokratie und Meinungsfreiheit zu verteidigen. Dieses Handbuch ist eine wichtige Unterstützung für all jene, die sich in der Menschenrechtsbildung von Jugendlichen engagieren.

Doris Bures

Präsidentin des Nationalrats



Demokratiekultur ist der Schlüssel für ein friedliches Miteinander! Es ist besonders wichtig, Wege zu einer mündigen, kritischen, gemeinschaftsoffenen und toleranten Haltung zu finden und diese zu fördern. Hassreden können in einer Gesellschaft großen Schaden anrichten, es gilt, diese mit allen Mitteln zu unterbinden. Ziel jeder Bildung ist zu verhindern, dass es überhaupt so weit kommt. Das vorliegende Handbuch leistet einen wesentlichen gesellschafts-politischen Beitrag.

Gabriele Heinisch-Hosek

Bundesministerin für Bildung und Frauen



Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut in unserer Gesellschaft. Wer dies aber damit verwechselt, mit seinen Äußerungen Hass gegen andere zu schüren, dem sollte sich unsere Gesellschaft entgegen stellen. Dafür braucht es aber auch Unterstützung. Es braucht ein Bewusstsein, was Hassrede bedeutet und welche Wirkung diese haben kann. Ich wünsche allen die das Handbuch nutzen, dass sie damit ihren Teil zu der „No Hate Speech“ Kampagne des Europarats und für ein friedlicheres Zusammenleben beitragen.

Sophie Karmasin

Bundesministerin für Familien und Jugend

Fotos: Bures: ©Parlamentsdirektion/ PHOTO SIMONIS; Heinisch-Hosek: ©Astrid Knie; Karmasin: ©ChristianJungwirth.com



DANKSAGUNG

Wir möchten all jenen unseren herzlichen Dank aussprechen, die mit Anregungen und Feedback zu diesem Handbuch beigetragen haben, insbesondere:

- den Mitgliedern der Follow-up-Gruppe der Kampagne der No Hate Speech-Bewegung, Sergio Belfor, Ghofran Ounissi, Shannon Stephens (Advisory Council on Youth); Laurence Hermand, Aleksandra Mitrovic-Knezević, Dicle Akinci (European Steering Committee on Youth); Lien Vanbrabant (European Youth Information and Counselling Agency); Maggie Dokupilova (European Youth Forum); Dariusz Grzemny (Trainer) and Kristiina Ling (European Youth Card Association)
- Claudia Lenz (The European Wergeland Centre), Anni Siltanen (Insafe) und Vitor Tomé (Consultant)
- Anne Weber (Büro des Menschenrechtskommissars), Gordana Berjan (Kinderprogramm), Lee Hibbard, Elvana Thaci und James Lawson (Internet Governance Unit); Paula Eck-Walters (Sekretariat der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz); Josef Huber, Yulia Pererva (Bildungsabteilung); Anca-Ruxandra Pandeia, Menno Ettema, Aileen Donegan, Claire Uzynski und Maud Hoffman Boivin (Jugendabteilung), alle Europarat
- ein besonderer Dank gilt den PartnerInnen in Österreich: Catherine Danielopol-Hofer, Martina Maschke und Sigrid Steininger (Bildungsministerium), Elisabeth Poller und Elisabeth Schindler-Müller (Demokratiewerkstatt des Parlaments), Robert Lender (Jugendministerium) sowie Barbara Buchegger und Bernhard Jungwirth (Saferinternet.at).

Es wurden alle Anstrengungen unternommen, Verweise auf Texte und Übungen zu ihren UrheberInnen zurückzuverfolgen und entsprechend zu zitieren. Wir möchten uns für jede Auslassung entschuldigen und sind gerne bereit, eventuelle Fehler in der nächsten Auflage zu korrigieren.

#NoHateSpeech EINLEITUNG ZUR DEUTSCHSPRACHIGEN AUSGABE



Zeitgleich mit der Fertigstellung der Übersetzung von BOOKMARKS ins Deutsche erschien der Rassismus-Report 2015 von ZARA (Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit). Die österreichische Nichtregierungsorganisation, die seit 1999 engagiert für Zivilcourage arbeitet und gegen alle Formen von Rassismus auftritt, musste 2015 eine Erhöhung der von ihr erfassten rassistischen Vorfälle feststellen, wobei „insbesondere die Zahl der rassistischen Postings, Hetzbotschaften und Feindbildkonstruktionen, die über das Internet verbreitet wurden, in die Höhe geschneilt“¹ ist.

Als Reaktion darauf sind bereits eine zunehmende Sensibilisierung der Öffentlichkeit und das Bewusstsein, dass zur Bekämpfung von Hassrede ein offensives und informiertes Auftreten erforderlich ist, wahrnehmbar. Mittlerweile gibt es Fälle, bei denen diskriminierende oder hetzerische Nachrichten im Internet nicht unwidersprochen blieben, sondern Konsequenzen wie den Verlust des Arbeitsplatzes oder von politischen Mandaten zur Folge haben. Der Gesetzgeber hat mit der Strafrechtsnovelle 2015 die gesetzlichen Rahmenbedingungen verschärft und zur Auseinandersetzung mit Hasspostings und ähnlichen Ausdrucksformen rassistischen Gedankenguts liegt BOOKMARKS nun auf Deutsch vor.

No Hate Speech und Bildungsarbeit

Die No Hate Speech-Bewegung des Europarats ist eine Jugendkampagne, die seit 2013 läuft und für alle gesellschaftlichen Bereiche von Relevanz ist. Für die Initiative wurde BOOKMARKS, das Lehr- und Lernmaterial zur Bekämpfung von Hate Speech im Internet, entwickelt, um die herausfordernde Arbeit in Jugendtreffs und Jugendzentren, in der verbandlichen Jugendarbeit, in Schulen und anderen Bildungssituationen zu unterstützen.

BOOKMARKS wird seit seinem Erscheinen in Österreich bei Workshops im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung eingesetzt. Dabei wurde von den teilnehmenden Lehrkräften vielfach der Wunsch geäußert, eine deutschsprachige Version vorzulegen, was dank der Zusammenarbeit des Bildungsministeriums mit der Parlamentsdirektion, dem Jugendministerium und Saferinternet.at, möglich wurde.

Österreich und der Europarat

Das Handbuch zum No Hate Speech-Movement erscheint in der deutschsprachigen Version zum 60. Jahrestag des Beitritts Österreichs zum Europarat und wird im Vorfeld des Europatages im Programm der Aktionstage Politische Bildung präsentiert. Damit wird auch der wichtige Beitrag gewürdigt, der von der größten europäischen Organisation für die Politische Bildung geleistet wird.

1

www.zara.or.at/index.php/archiv/9274#more-9274 [23.2.2016]



Gegen Rassismus und Diskriminierung in der digitalen Welt

„Politische Bildung ... basiert auf demokratischen Prinzipien und auf Grundwerten wie Frieden, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität; die Überwindung von Vorurteilen, Stereotypen, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sowie von Sexismus und Homophobie ist in diesem Zusammenhang besonders anzustreben ...“

Aus dem Grundsatzertlass 2015 zum Unterrichtsprinzip Politische Bildung²

BOOKMARKS wurde für eine europaweite Anwendung verfasst und wird von Organisationen und Individuen in den Mitgliedsstaaten zusammen mit anderen Maßnahmen eingesetzt. Prävention durch Politische Bildung, die mit gesichertem Wissen, Bewusstseinsbildung und Empowerment gegen Hass und Hetze immunisiert, materialisiert sich auf vielfältige Weise: Argumentationstrainings, Hate Poetry, Projekte von Saferinternet.at, Aktionen von Kulturschaffenden u.a. wenden sich gegen Rassismus und Diskriminierung in der digitalen Welt.

Sigrid Steininger

Österreichische Koordinatorin für das Europaratsprogramm

„Politische Bildung und Menschenrechtsbildung“

www.coe.int/edc



Inhaltsverzeichnis

KAPITEL 1 – ZU DIESEM HANDBUCH	11
1.1 Einführung in das Handbuch	11
1.2 Das Problem Hate Speech im Internet	12
KAPITEL 2 – NO HATE SPEECH-BEWEGUNG	15
2.1 Zur Kampagne	15
2.2 Was können Jugendliche tun?	18
KAPITEL 3 – BENUTZUNG DES HANDBUCHS	19
3.1 Der Bedarf für das Handbuch	19
3.2 Die Struktur des Handbuchs	20
3.3 Durchführung der Aktivitäten	22
3.4 Zehn Do's und Don'ts	23
3.5 Themen und Fragen	24
KAPITEL 4 – AKTIVITÄTEN	25
Übersichtstabelle der Aktivitäten	26
21 Aktivitäten zur Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung	29
KAPITEL 5 – HINTERGRUNDINFORMATIONEN	149
5.1 Hate Speech im Internet	150
5.2 Menschenrechte	157
5.3 Freie Meinungsäußerung	163
5.4 Rassismus und Diskriminierung	170
5.5 Privatleben und Sicherheit	175
5.6 Demokratie und Partizipation	179
5.7 Kampagnenstrategien	184
5.8 Internetkompetenz	188
5.9 Cybermobbing	198
5.10 Der Europarat und Hate Speech im Internet	203
KAPITEL 6 – ANHÄNGE	207
6.1 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Zusammenfassung)	208
6.2 Die Europäische Menschenrechtskonvention und ihre Protokolle (vereinfachte Version ausgewählter Artikel)	210
6.3 Weitere Ressourcen zu Hate Speech im Internet	213



NO HATE
SPEECH
MOVEMENT

KAPITEL 1

ZU DIESEM HANDBUCH

1.1 EINFÜHRUNG IN DAS HANDBUCH

Dieses Handbuch wurde als Beitrag zur No Hate Speech-Bewegung entwickelt, der Jugendkampagne des Europarats gegen Hate Speech im Internet, und soll PädagogInnen innerhalb und außerhalb des formalen Bildungssystems dabei helfen, dieses Problem anzusprechen. Das Handbuch wurde für die Arbeit mit Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren entwickelt; die Aktivitäten können jedoch an andere Altersgruppen und Lernende angepasst werden.

„Stock und Stein brechen mein Gebein, doch Worte bringen keine Pein.“

Stimmen Sie zu?

Die Notwendigkeit einer Bildungsinitiative zu Online-Hass ist teilweise an der wachsenden Menge verbaler Gewalt im Internet abzulesen, deren Tonfall oft extrem und rassistisch ist und die für die Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft eine Bedrohung darstellen kann. Allerdings ist Online-Hass nicht nur im Zusammenhang mit Rassismus und Diskriminierung ein Problem. Das Problem liegt auch darin, wie Menschen das Internet verwenden. Dieser Hass ist ein relativ neues Phänomen, das noch nicht in vollem Umfang erkannt und verstanden wird. Daher ist Hate Speech im Internet ein Problem, mit dem die Welt noch nicht umzugehen weiß.

Viele bestehende Versuche, Online-Hass zu bekämpfen, tendieren dazu, sich auf Kontrollmechanismen zu konzentrieren: den Hass zu bekämpfen, wenn er auftaucht. Der Ansatz dieser Seiten ist ein anderer, nämlich Hate Speech als *Symptom* eines tieferliegenden Problems zu betrachten. Die Aktivitäten wurden dahingehend entwickelt, die zugrundeliegenden Ursachen von Hate Speech anzusprechen und entsprechende Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Hate Speech im Internet entspricht den Trieben einer besonders tückischen Pflanze, deren Wurzeln tief in der Gesellschaft liegen. Die Triebe zurückzuschneiden, kann die vielfältigen Ursachen dieses Problems nicht beseitigen.

EIN MENSCHENRECHTLICHER ANSATZ

Die Aktivitäten des Handbuchs sollen Jugendlichen helfen, Wissen, Fähigkeiten und Haltungen zu entwickeln, die notwendig sind, damit das Internet die Grundprinzipien widerspiegeln kann, die auch für die *reale* Welt gelten. Diese Prinzipien wurden vor über 60 Jahren ausgearbeitet und beschlossen: Sie sind als Menschenrechte bekannt, in ihnen spiegelt sich die grundlegende Würde aller menschlichen Wesen, ihre rechtliche Gleichheit, ihre Freiheit und ihre Rolle in der Festlegung und Umsetzung der Regeln, die unser tägliches Leben prägen.

Wie die Jugendkampagne betrachtet dieses Handbuch Hate Speech als menschenrechtliches Problem und der Grundansatz der Übungen wurzelt in den Prinzipien und Standards der Menschenrechte. Daher richtet sich das Handbuch nicht nur gegen Hate Speech im Internet, sondern dient auch als Anleitung zum Verständnis der Menschenrechte und ihrer Anwendung offline wie online. Weitere Informationen zu unserem pädagogischen Ansatz finden sich in Kapitel 3; einige grundsätzliche Informationen über die Menschenrechte in Kapitel 5.2.

DEMOKRATIE UND STAATSBÜRGERSCHAFT ... IM INTERNET

Das Handbuch basiert auf dem festen Glauben, dass der Online-Raum Teil des öffentlichen Raums ist und daher alle Prinzipien einer demokratischen Gesellschaft online angewandt werden *können* und *müssen*. In diesem Zusammenhang spielen Jugendliche bei der Bekämpfung von Hate Speech im Internet eine außerordentlich wichtige Rolle.

Jugendliche sind im Internet BürgerInnen. Dies bedeutet, dass sie ihren Hoffnungen und Anliegen online Ausdruck verleihen, aktiv werden und diejenigen zur Verantwortung ziehen können, die im Internet Menschenrechte verletzen. Zudem können sie sich im Internet für die Verteidigung der Menschenrechte einsetzen.

Der virtuelle Raum ist also ein Partizipationsraum, zu dem auch ein Bewusstsein über Prozesse der Internetkontrolle gehört. Das Handbuch erkundet mittels Aktivitäten Interaktionswege im Internet, mit denen Jugendliche für ein besseres und sichereres Internet eintreten können.

Hintergrundinformationen zu den Themen Demokratie, Online-Kampagnen und Internetkompetenz finden sich in Kapitel 5.

1.2 DAS PROBLEM HATE SPEECH IM INTERNET

NEUE MÖGLICHKEITEN, NEUE GEFAHREN

Mit der Einführung des Internets haben sich die Möglichkeiten der menschlichen Interaktion vervielfacht. Das Internet erlaubt uns theoretisch, mit fast jeder anderen Person auf der Welt zu kommunizieren; theoretisch ist es sogar möglich, dass ein Gedanke aus einem Hinterzimmer einer unbekanntes Weltgegend von *allen* anderen Menschen aufgenommen wird! Jeder Mensch mit Zugang zum Internet ist heute sowohl HerausgeberIn als auch öffentliche/r RednerIn. Nur wenige, so scheint es, können Einfluss darauf nehmen, was wir sagen möchten.

Wissen Sie, was da draußen vor sich geht?

Einige Beispiele finden sich auf Seite 13. Sie können auch selbst online recherchieren.

Das ist eine Neuerung, die nur wenige von uns rückgängig machen wollten. Es sollte uns jedoch nicht überraschen, dass die sich ständig erweiternde Welt der Online-Interaktion auch viele der Schwierigkeiten widerspiegelt, denen Menschen historisch in ihrer „realen“ Existenz ausgesetzt waren, und auf sie zurückwirkt.

Intoleranz und „Hass“ waren fast von Anfang an Merkmale der menschlichen Gesellschaft. Mehrere Studien haben in den letzten Jahren eine Zunahme derartiger Einstellungen nachgewiesen.

Geringere Toleranz und ein Mangel an Wachsamkeit für die Grenzen dieser Intoleranz führen dazu, dass Intoleranz – und Hass – sowohl im Handeln von Menschen als auch in ihrer Sprache Ausdruck finden. Das Internet bietet neue Wege sich zu äußern und eröffnet neue Möglichkeiten, sich vielen Menschen mitzuteilen. Die Grenzen dessen, was wir im Internet sagen können, sind allerdings wesentlich weiter als diejenigen, die offline bestehen: Wir können Dinge über das Internet sagen, die wir in der „realen“ Welt nicht öffentlich zu sagen wagen würden.

Wer kontrolliert!?

Ist es leichter, unsere dunkelsten Gedanken online auszusprechen?

Wenn Hate Speech offline ein Problem ist, von dem verschiedene Gesellschaften erkannt haben, dass sie sich damit auseinandersetzen müssen, können wir dann Hate Speech im Internet ignorieren?

Was ist schlimmer ...?

**Bei einer öffentlichen
Veranstaltung gesagt**

*„Wenn du schwul bist – lass dich heilen.
Dann kannst du ein Mensch werden.“*

**In einem Internetforum
gepostet**

*„Wenn du schwul bist – lass dich heilen.
Dann kannst du ein Mensch werden.“*

DAS AUSMASS DES PROBLEMS

„Morgen Abend um neun Uhr vergewaltige ich dich. Treffen wir uns bei dir in der Nähe????“¹

„Wir wollen euch hier nicht, bleibt in eurem eigenen Land und macht dort alles kaputt, nicht bei uns!!!“²

*„Du bist eine dumme ***. Deine Mutter ist eine Kanakin und dein Vater ein Vergewaltiger.“³*

Es ist bekanntlich schwierig, Hate Speech im Internet zu kontrollieren. Tatsächlich ist es genau diese Schwierigkeit, die es denjenigen, die im Internet Hass verbreiten wollen, so einfach und Regierungen und anderen so schwer macht, sie unter Kontrolle zu bringen. Einige wenige Organisationen haben versucht, das Ausmaß des Problems nachzuvollziehen. Alle haben festgestellt, dass Online-Hass stärker zu werden scheint.

Zunahme von Hass-Seiten

- Die Ausgabe des Simon Wiesenthal Annual Digital Terror & Hate Report⁴ von 2011 verzeichnet bei „problematischen Seiten sozialer Netzwerke, Foren, Blogs, Tweets etc. einen Anstieg von 12% auf 14.000 (von 11.500), die der Subkultur des Hasses zuzurechnen sind“.

Weitere Studien waren bemüht zu erforschen, in welchem Ausmaß Jugendliche bei ihren Online-Aktivitäten

- Das Internet-Sicherheitssystem Websense, das laut eigenen Angaben etwa 15.000 „Hass- und militante Seiten“ beobachtet, berichtet, dass sich die Anzahl von rassistischen und militanten Websites und Hass-Seiten 2009 verdreifacht hat.⁵

Hass ausgesetzt sind.

Jugendliche und Online-Hass

- In ganz Europa berichten 6% der 9- bis 16-jährigen Internet-UserInnen von Online-Mobbing, 3% gaben zu, andere gemobbt zu haben.⁶
- 16% der jungen Internet-UserInnen in Kanada geben an, im Internet Kommentare gepostet zu haben, die gegenüber einer Person oder einer Gruppe Hass ausgedrückt haben.⁷
- 78% der Befragten in einer Online-Studie gaben an, dass sie online regelmäßig auf Hate Speech gestoßen seien. Die drei häufigsten Ziele von Hate Speech waren: LGBT⁸-Menschen (70%), Moslems (60%) und Frauen.⁹

FUßNOTEN

- 1 Tweet an Stella McCreasy (Britische Parlamentsabgeordnete)
- 2 Von der Facebook-Seite „Bugger off Asylum Seekers“
- 3 Tweet nach dem Tod des Fußballspielers Fabrice Muamba auf dem Fußballfeld, der ursprünglich aus der Demokratischen Republik Kongo stammte.
- 4 Digital Terrorism and Hate Report, präsentiert beim Museum of Tolerance, Februar 2011.
www.wiesenthal.com/site/apps/nlnet/content2.aspx?c=IsKWLBpJLnF&b=4441467&ct=9141065
- 5 Racism, hate, militancy sites proliferating via social networking, Networkworld, Mai 2009
www.networkworld.com/news/2009/052909-hate-sites.html
- 6 Aus einer Umfrage von EU KidsOnline:
[www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/EU%20Kids%20II%20\(2009-11\)/EUKidsOnlineIIReports/Final%20report.pdf](http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/EU%20Kids%20II%20(2009-11)/EUKidsOnlineIIReports/Final%20report.pdf)
- 7 Aus „Young Canadians in a Wired World“, einer nationalen schulbasierten Umfrage mit 5.272 Kindern und Jugendlichen aus der 4. bis 11. Klasse, und qualitativen Forschungsergebnissen aus Fokusgruppen mit Eltern und Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren, 2003 – 2005.
- 8 LGBT steht für Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender bzw. im deutschen LSBTTIQ für lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, transsexuelle, intersexuelle und queere Menschen.
- 9 Online-Umfrage des Europarats über die No Hate Speech-Bewegung, 2012.
www.coe.int/youthcampaign

KAPITEL 2

NO HATE SPEECH-BEWEGUNG

DIE JUGENDKAMPAGNE DES EUROPARATS FÜR MENSCHENRECHTE IM INTERNET

„Hate Speech umfasst in der Definition des Ministerausschusses des Europarats alle Ausdrucksformen, die Rassenhass, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus oder andere Formen von Hass verbreiten, unterstützen oder rechtfertigen, die auf Intoleranz beruhen, unter anderem: Intoleranz aufgrund von aggressivem Nationalismus und Ethnozentrismus, Diskriminierung und Feindseligkeit gegen Minderheiten sowie Menschen mit Migrationshintergrund. Im Sinne der Kampagne fallen alle anderen Formen von Diskriminierung und Vorurteile wie Romafeindlichkeit, Christianophobie, Islamophobie, Misogynie, Sexismus und Diskriminierungen aufgrund sexueller Orientierung und Gender-Identität eindeutig in die Kategorie der Hate Speech.“

Präsentation der Kampagne – www.nohatespeechmovement.org

2.1 ZUR KAMPAGNE

Die Kampagne des Europarats gegen Hate Speech im Internet soll Bewusstsein für das Problem schaffen, Einstellungen dazu verändern und Jugendliche dazu mobilisieren, etwas dagegen zu unternehmen. Die Kampagne wurde am 22. März 2013 gestartet und läuft bis 2017. Sie ist Teil der weitreichenden Bemühungen des Europarats, die Menschenrechte im virtuellen Raum zu fördern.

Der Europarat betrachtet Hate Speech als Bedrohung von Demokratie und Menschenrechten. Die No Hate Speech-Bewegung stellt die Menschenrechte in ihr Zentrum, es geht jedoch nicht nur darum, im Kampf gegen Cyberhass rechtliche Mechanismen einzusetzen – noch geht es zwangsläufig darum, „den Hass auszuschalten“, wo immer er auftritt. Die Kampagne fördert die Achtung der freien Meinungsäußerung und will alternative Antworten auf Hate Speech entwickeln, unter anderem Prävention, Bildung, Bewusstseinsbildung, Förderung der Selbstregulierung durch die UserInnen und Aufbau von Unterstützung für Opfer. Im Grunde geht es in der Kampagne darum, die Menschenrechte im Internet zu fördern und das Internet zu einem sichereren Ort für alle zu machen.

ZIELE DER KAMPAGNE

- Sensibilisierung bezüglich Hate Speech im Internet und der Risiken, die sie für die Demokratie und einzelne Jugendliche darstellt



- Förderung von Medien- und Internetkompetenz
- Unterstützung von Jugendlichen beim Eintreten für Menschenrechte sowohl online als auch offline
- Senkung des Akzeptanzlevels von Hate Speech im Internet
- Erfassung von Hate Speech im Internet und Entwicklung von Instrumenten zu ihrer Bekämpfung
- Unterstützung von und Solidarisierung mit Menschen und Gruppen, gegen die Hate Speech im Internet gerichtet ist
- Eintreten für die Entwicklung europäischer Politikinstrumente im Kampf gegen Hate Speech und Schaffung eines Konsenses darüber
- Entwicklung von Jugendpartizipation und Bürgersinn im Internet und Einbindung von Jugendlichen in Prozesse der Internet Governance

WERKZEUGE DER KAMPAGNE

NATIONALE KAMPAGNENKOMITEES

Die Kampagne wird durch den Europarat und seine europäischen Partner gefördert und von nationalen Kampagnenkomitees in den Mitgliedsstaaten implementiert.

KAMPAGNENKOORDINATIONS-WEBSITE

www.coe.int/youthcampaign

Dieses Portal steht den OrganisatorInnen der Kampagne auf nationaler und europäischer Ebene zur Verfügung. Es bietet aktuelle Informationen zur Hintergrunderarbeit der Kampagne sowie die Kontakte von nationalen Kampagnenkomitees und KoordinatorInnen.

ONLINE-PLATTFORM DER NO HATE SPEECH-BEWEGUNG

www.nohatespeechmovement.org

Die Online-Plattform soll die Bewegung unterstützen und als Visitenkarte der Kampagne dienen. Sie bietet persönliche Erfahrungsberichte von Jugendlichen – unter anderem selbstgedrehte Videos und Fotos. Jede und jeder kann sich als UserIn der Seite registrieren und sich der Bewegung anschließen. Die Plattform wird von Freiwilligen und Online-AktivistInnen moderiert.

HATE SPEECH WATCH

www.nohatespeechmovement.org/hate-speech-watch

Dieser Bereich der Website besteht aus von UserInnen eingeschickten Beispielen von Hate Speech und ermöglicht es, mit anderen Jugendlichen zu diskutieren und Aktionen gegen Hate Speech zu organisieren.

BLOG “THE CAMPAIGN IN ACTION”

www.nohatespeechmovement.org hat einen Blog für KampagnenaktivistInnen und Partnerorganisationen, der Informationen über Aktivitäten und Initiativen in ganz Europa bietet. Er ermöglicht auch die Diskussion von aktuellen Themen rund um Hate Speech und die Kampagne.

FORUM “JOIN THE DISCUSSION”

In diesem Forum <http://forum.nohatespeechmovement.org> kann jeder und jede sich an der Diskussion über Hate Speech im Internet und offline beteiligen sowie über viele andere mit der Kampagne zusammenhängende Themen diskutieren. Das Forum wird von Freiwilligen und Online-AktivistInnen moderiert.

VERANSTALTUNGEN

Obwohl die Hauptaktivitäten online stattfinden, bietet die Kampagne auch Offline-Aktivitäten, etwa Trainings, Seminare, Konferenzen, Jugendevents, Festivals und Flashmobs. Und natürlich viele Bildungsaktivitäten in formellen und informellen Lernumgebungen.

EUROPÄISCHE AKTIONSTAGE

Die Europäischen Aktionstage sind organisierte Events, die sich über den gesamten Kampagnenverlauf ziehen und gleichermaßen AktivistInnen aus der nationalen und europäischen Kampagne involvieren. Jeder Aktionstag fokussiert auf einen anderen Aspekt von Hate Speech und unterstützt Aktionen zur Unterstützung bestimmter Zielgruppen. Die Aktionstage bieten ein Programm und verschiedene Online-Aktivitäten, die von ehrenamtlichen ModeratorInnen koordiniert werden. Daten und Themen für die Aktionstage werden regelmäßig aktualisiert: Besuchen Sie die Kampagnenwebsite!

Einige der jährlich wiederkehrenden Aktionstage orientieren sich an Internationalen Tagen:

- 11. Februar: Safer Internet Day
- 8. März: Internationaler Tag der Frau
- 21. März: Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung
- 8. April: Internationaler Roma-Tag
- 17. Mai: Internationaler Tag gegen Homophobie und Transphobie
- 20. Juni: Weltflüchtlingstag
- 22. Juli: Europäischer Gedenktag für die Opfer von Hassverbrechen
- 21. September: Internationaler Friedenstag
- 9. November: Internationaler Tag gegen Faschismus und Antisemitismus
- 10. Dezember: Internationaler Tag der Menschenrechte

LERNTOOLS

KAMPAGNEN-TOOLKIT

Das Toolkit bietet Informationen zur Kampagne und praktische und methodische Unterstützung für Beteiligte der Online-Kampagne.

BOOKMARKS

Dieses Handbuch ist ein wichtiges Werkzeug der Kampagne. Es richtet sich an MultiplikatorInnen und Lehrkräfte und soll Jugendliche über die Kampagne informieren – und dadurch motivieren, sich der Kampagne anzuschließen.

KAMPAGNENVIDEOS

Die Videos bieten Einführungen in das Problem Hate Speech im Internet und stellen die Werkzeuge und Zugänge der „No Hate Speech-Bewegung“ vor.

Auf der Hauptseite der Kampagne www.nohatespeechmovement.org stehen verschiedene Videos zur Verfügung.

2.2 WAS KÖNNEN JUGENDLICHE TUN?

Es gibt neben den genannten noch viele weitere Möglichkeiten, zur Kampagne beizutragen. Zusätzliche Anregungen sind am Ende jeder Übung dieses Handbuchs als „Weitere Aktivitäten“ aufgelistet. Hier eine kurze Liste von Anregungen, wie Gruppen in die Kampagne involviert werden können:

- Registrierung in der Bewegung auf www.nohatespeechmovement.org
- Abonnement des Kampagnen-Newsletters, Posten von Fotos oder Videos und Interaktion mit anderen UserInnen auf der Kampagnenwebsite (<http://forum.nohatespeechmovement.org>)
- Monitoring von Hate Speech im Internet und Meldung von Beispielen auf Hate Speech Watch: www.nohatespeechmovement.org/hate-speech-watch
- Organisation eines eigenen nationalen Events
- Auf der Koordinationswebsite der Kampagne unter www.coe.int/youthcampaign sind die Kontaktdaten der nationalen KoordinatorInnen zu finden, dort stehen Anregungen zur Verfügung, wie sich Einzelne und Gruppen im eigenen Land in die Kampagne einbringen können
- Teilen von Aktivitäten und Information über die Aktionen anderer im Blog „The Campaign in Action“
- Teilnahme an der Diskussion über Hate Speech im Internet und die Kampagne im Forum <http://forum.nohatespeechmovement.org>
- Verbreiten der Kampagne über Facebook (<https://www.facebook.com/nohatespeech>) und Twitter (#nohatespeech @nohate_speech)
- Online und offline aktiv zur Förderung der Menschenrechte für alle und zur Bekämpfung von Hate Speech beitragen!

Die Kampagne entwickelt sich dank des Einsatzes von ehrenamtlichen Online- und Offline-MitarbeiterInnen und AktivistInnen ständig weiter. Deshalb sind auf der Kampagnenwebsite viele weitere Materialien zu finden, unter anderem Ideen, Ressourcen, Petitionen und Details zu anstehenden Events. Lassen Sie Ihrer Gruppe Zeit, auf der Website zu browsen, und diskutieren Sie danach gemeinsam, wie Ihr Beitrag zur Kampagne aussehen kann.

KAPITEL 3

BENUTZUNG DES HANDBUCHS

Dieses Kapitel bietet einen kurzen Überblick über die allgemeine Struktur des Handbuchs, seine Ziele und Methodik. Es soll dabei helfen, seinen pädagogischen Ansatz zu verstehen und Aktivitäten mit Gruppen zu planen und durchzuführen.

3.1 DER BEDARF FÜR DAS HANDBUCH

Hate Speech ist häufig ein Angriff auf bereits schwache Gruppen und bildet die Keimzelle von Spannungen, weiterer Ungleichheit und Gewalt. Der Europarat betrachtet Hate Speech als Bedrohung für Demokratie und Menschenrechte.

Die Kampagne der No Hate Speech-Bewegung erkennt an, dass alle diesbezüglichen Bemühungen mit Arbeit auf mehreren unterschiedlichen Ebenen verbunden sein müssen. Problem und Lösungsansätze sind nicht immer eindeutig identifizierbar. Dieses Handbuch ist darauf ausgelegt, eine Bildungsarbeit zu unterstützen, die Jugendliche dazu befähigt, ihre eigenen Wege zu finden, sich mit Hate Speech im Internet auseinanderzusetzen und damit zurechtzukommen. Es will dazu beitragen, bei ihnen das nötige Verständnis, die Fähigkeiten und die Motivation zu entwickeln, um eine aktive Rolle in der Kampagne zu spielen, aber auch eine aktive Rolle in der Gestaltung eines Internets, in dem Menschenrechten und demokratischen Partizipationsprinzipien gebührender Respekt gezollt wird.

Jugendliche sind bei Hate Speech im Internet nicht nur unbeteiligte ZuschauerInnen: Viele sind bereits Opfer und manche haben sich auf die Seite der TäterInnen ziehen lassen. Bildungsinitiativen müssen das in Betracht ziehen und Jugendliche in allen drei Rollen ansprechen. Unter diesem Aspekt wurden die Aktivitäten in diesem Handbuch darauf ausgelegt, sieben Hauptzielsetzungen zu bearbeiten.

ZIELSETZUNGEN DES HANDBUCHS

- Verantwortliche in formellen und außerschulischen Bildungskontexten dazu befähigen, das Thema Hate Speech mit Jugendlichen zu bearbeiten und Schulgemeinschaften in die Kampagne der No Hate Speech-Bewegung einzubinden
- Fähigkeiten und Motivation bei Jugendlichen entwickeln, Hate Speech im Internet zu erkennen und „Online-AktivistInnen“ für Menschenrechte zu werden
- Bewusstsein für Menschenrechtsprinzipien schaffen und eine Vision vom Internet fördern, die diese Prinzipien widerspiegelt
- Menschenrechtsbildung durch außerschulische Lernzugänge unterstützen und Kritikfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen entwickeln



- All jene stärken, die bereits Opfer von Hate Speech im Internet sind oder mit hoher Wahrscheinlichkeit Opfer werden können
- Empathie für Gruppen und Individuen stärken, die das Ziel von Hate Speech im Internet sind
- Mythen und Vorurteile über einige der häufigsten Zielgruppen von Hate Speech analysieren.

PÄDAGOGISCHER ANSATZ DES HANDBUCHS

Dieses Handbuch bedient sich der pädagogischen Ansätze der Menschenrechtsbildung. Die Charta des Europarats zur Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung (2010) definiert Menschenrechtsbildung folgendermaßen:

„Bildung, Ausbildung, Bewusstseinsbildung, Information, Praktiken und Aktivitäten, deren Ziel es ist, **Lernende** durch die Vermittlung von Wissen, Kompetenzen und Verständnis sowie der Entwicklung ihrer Einstellungen und ihres Verhaltens **zu befähigen, einen Beitrag zum Aufbau und zum Schutz einer allgemeinen Kultur der Menschenrechte in der Gesellschaft** zu leisten, mit der Absicht, die Menschenrechte und Grundfreiheiten zu fördern und zu schützen.“

Menschenrechtsbildung hat drei Dimensionen:

- **Lernen über** Menschenrechte, Wissen über Menschenrechte, was sie sind und wie sie gewährleistet und geschützt werden
- **Lernen durch** Menschenrechte unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Kontext und die Art, wie das Lernen über Menschenrechte organisiert und vermittelt wird, mit den Werten der Menschenrechte kompatibel sein müssen (zum Beispiel Partizipation, Gedanken- und Meinungsfreiheit) und dass der Prozess in der Menschenrechtsbildung ebenso wichtig ist wie der Lerninhalt
- **Lernen für** Menschenrechte durch die Entwicklung von Fähigkeiten, Haltungen und Werten, damit Lernende die Menschenrechte in ihrem Leben anwenden können und es ihnen ermöglicht wird, allein oder gemeinsam mit anderen die Menschenrechte aktiv zu fördern und zu verteidigen.

Kompass, ein Handbuch des Europarats für Menschenrechtsbildung mit Jugendlichen, bietet weitere Informationen über Menschenrechtsbildung und kann MultiplikatorInnen dabei unterstützen, ihre Ansätze und Umsetzung zu verstehen. Weitere Informationen: www.kompass.humanrights.ch

3.2 DIE STRUKTUR DES HANDBUCHS

EINFÜHRENDE KAPITEL

Dieses sowie die beiden vorhergehenden Kapitel sind wichtig, um den Kontext für die Aktivitäten zu schaffen. Es ist empfehlenswert, sich mit den Inhalten vertraut zu machen, um den Kontext des Handbuchs und der Kampagne zu verstehen.

Ein großer Teil des Materials in Kapitel 1 wird in Abschnitt 5.1. „Hate Speech im Internet“ weiter ausgeführt. Die in diesem Abschnitt präsentierten Informationen vermitteln einen guten Eindruck von der Bandbreite an

Themen im Kontext von Hate Speech im Internet und ein Verständnis für die Dringlichkeit dieses Problems. Kapitel 2 bietet einen kurzen Überblick über die Kampagne des Europarats gegen Hate Speech im Internet. Da dieses Handbuch stark handlungsorientiert ist, vertieft ein Engagement in der Kampagne die Aktivitäten und verleiht der Kampagne mehr Gewicht. Es ist empfehlenswert, auch die Website der Kampagne zu konsultieren (www.nohatespeechmovement.org), die detailliertere Informationen und viele Möglichkeiten für Jugendliche bietet, sich einzubringen.

ZUGRUNDELIEGENDE THEMEN

Das Handbuch ist rund um acht Themen mit direkter Relevanz für Hate Speech im Internet aufgebaut. Die Themen selbst und einige der zugrundeliegenden Fragen sind in der Grafik auf Seite 24 dargestellt. Die Fragen thematisieren nur einige der wichtigeren Probleme, die unter die einzelnen Themen fallen.

Die meisten Aktivitäten betreffen Probleme, die sich auf verschiedene Themen beziehen, von denen jedes einzelne von großer Bedeutung ist. Deshalb sind die Aktivitäten auch für eine allgemeine Auseinandersetzung mit Antirassismus, Internetkompetenz, aktiver Bürgerschaft, Menschenrechtsbildung und anderen Bereichen geeignet.

AKTIVITÄTEN

Der Hauptteil des Handbuchs besteht aus 21 Aktivitäten, die alle entwickelt wurden, um eines oder mehrere dieser Themen zu bearbeiten. Die Übungen wurden zudem nach Schwierigkeitsgraden klassifiziert: Eine Aktivität der Stufe 4 setzt bereits mehr Erfahrung oder Wissen über das Thema voraus; eine Aktivität der Stufe 1 kann mit Gruppen durchgeführt werden, für die der Gegenstand neu ist.

Die Tabelle der Aktivitäten auf den Seiten 26 bis 28 dient der Identifikation von geeigneten Aktivitäten nach Thema, Zeitaufwand und Schwierigkeitsgrad. Auch wenn nicht angenommen wird, dass viele Lehrende die Zeit haben oder den Bedarf sehen, alle Aktivitäten zu machen, können sie aufgrund der Bedeutung der miteinander verknüpften Themen nicht nur für eine Auseinandersetzung mit Hate Speech verwendet werden, sondern auch die Arbeit bezüglich einer Anzahl anderer Anliegen unterstützen.

Jede Übung enthält auch einen Abschnitt „Weitere Aktivitäten“. Diese sind eine wichtige Möglichkeit, die in den Übungen erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse zu konsolidieren, und können den Jugendlichen dabei helfen, sich in der Kampagne zu engagieren und sich bewusst zu werden, dass sie es in der Hand haben, sie zu einem Erfolg zu machen.

HINTERGRUNDTEXTE

Die Hintergrundtexte in Kapitel 5 sind darauf ausgelegt, die Aktivitäten zu unterbauen. Abschnitt 5.1. und 5.2., die sich mit Hate Speech im Internet und Menschenrechten beschäftigen, sind für alle Aktivitäten von zentraler Bedeutung. Auf andere Texte kann je nach Bedarf, bzw. wenn einzelne Aktivitäten auf sie verweisen, zurückgegriffen werden.

3.3 DURCHFÜHRUNG DER AKTIVITÄTEN

Die Anweisungen für die Aktivitäten sind relativ detailliert und enthalten in den „Moderationstipps“ zusätzliche Hinweise. Diese Tipps warnen auch vor möglichen Problemen; daher ist es wichtig, sie bereits im Vorfeld durchzugehen.

Der folgende Abschnitt enthält allgemeine Empfehlungen für ein bestmögliches Resultat der Aktivitäten und einen kurzen Abriss zum pädagogischen Ansatz, der im Handbuch zum Tragen kommt. Die Liste von „Do’s und Don’ts“ am Ende bietet eine schnelle Checkliste von Dingen, die zu beachten sind.

Weitere Unterstützung und Empfehlungen finden Sie in der Einleitung zu Kompass (Menschenrechtsbildung für die schulische und auserschulische Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen): <http://kompass.humanrights.ch>

DIE ROLLE DER MODERATION

Die Aktivitäten verwenden den Begriff „Moderation“ in Bezug auf die Person, die die Aktivität anleitet. Moderation bedeutet ursprünglich „dazu beizutragen, dass etwas passiert“, andere beim Lernen und in der Entfaltung ihres Potentials zu unterstützen und zu ermutigen. Eine erfolgreiche Moderation ist der Schlüssel zur Menschenrechtsbildung und der Schlüssel dazu, die Aktivitäten mit Leben zu füllen.

Man muss nicht „Experte“ oder „Expertin“ sein, um zu diesen Themen zu arbeiten: Gute Moderation verlangt weder bestimmtes Wissen noch Expertise, außer vielleicht darin, Jugendliche zu verstehen und eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Die Aktivitäten in diesem Handbuch sind am erfolgreichsten in einer Umgebung, die Gruppen dazu ermutigt, diese komplexen und häufig kontroversen Themen selbst zu erforschen und ihren eigenen Zugang zu finden. Es ist kein Nachteil, die Jugendlichen wissen zu lassen, dass man diese Erkundung mit ihnen gemeinsam unternimmt! Die direkte Beteiligung von Lernenden am Bildungsprozess erhöht Wirkung und Lernqualität und ist in dem Lernen *durch* Menschenrechte enthalten. Die Moderation muss daher keineswegs in allen Fragen Expertin sein, sondern sollte die Fähigkeit haben, den Lernenden dabei zu helfen, Informationen zu finden und ihre eigenen Antworten und Meinungen zu bilden.

GESTALTUNG EINER SICHEREN UMGEBUNG

Viele der Aktivitäten und der im Handbuch aufgeworfenen Probleme können TeilnehmerInnen direkt betreffen. TeilnehmerInnen können Opfer von Mobbing oder Cybermobbing gewesen sein, vielleicht sogar durch andere in der Gruppe; manche können Ziel von rassistischen Beschimpfungen oder diskriminierendem Verhalten gewesen sein. Es ist enorm wichtig, diese Möglichkeit feinfühlig in Betracht zu ziehen und die TeilnehmerInnen wissen zu lassen, dass sie bei Bedarf Unterstützung finden. Stellen Sie sicher, dass Sie diese Unterstützung bieten oder die Betroffenen an eine andere Stelle verweisen können. In vielen Ländern bieten die Netzwerke InSafe (www.saferinternet.org) und InHope (www.inhope.org) nützliche Kontakte und Helplines für die Meldung von Online-Missbrauch. Viele Mitgliedsstaaten haben eigene Dienste, die Beschwerden unterstützen und annehmen. Den ModeratorInnen wird empfohlen, sich darüber zu informieren und sie im Bedarfsfall in Anspruch zu nehmen.

So weit wie möglich sollen sich die TeilnehmerInnen „sicher“ fühlen, wenn sie die Probleme diskutieren. Mit der Gruppe sollten einige Grundregeln aufgestellt werden, zum Beispiel die Übereinkunft, andere Meinungen zu respektieren und jede Form von Beschimpfung, Spott oder persönlicher Kritik zu vermeiden.

3.4 ZEHN DO'S UND DON'TS

1	Ermutigen Sie die TeilnehmerInnen, ihre Meinungen und Ideen zu äußern und von ihren eigenen Erfahrungen auszugehen.	Verurteilen Sie keinen Vorschlag als „nutzlos“, „irrelevant“ oder „dumm“!
2	Bemühen Sie sich darum, eine Kultur des gegenseitigen Respekts, eine sichere Umgebung zu schaffen, in der alle ihre Meinung ausdrücken können.	Lassen Sie nicht zu, dass die Gruppe jemanden ausschließt, ignoriert, vorverurteilt oder respektlos mit ihr oder ihm umgeht: Versuchen Sie, von Anfang an Grundprinzipien festzulegen.
3	Ermutigen Sie Diskussion und Hinterfragen: Die Gruppe lernt, indem sie Zweifel und Unsicherheiten ausspricht.	Halten Sie keine langen Vorträge: Dadurch verlieren Sie nur das Interesse der TeilnehmerInnen!
4	Stellen Sie Verbindungen zur Lebenswirklichkeit der TeilnehmerInnen und zu wirklichen Problemen in ihrer Umgebung her.	Vermeiden Sie Verallgemeinerungen, mit denen die Gruppe sich nicht identifizieren kann.
5	Geben Sie Dogmen auf! Ermöglichen Sie das Hinterfragen von „anerkannten Wahrheiten“ und tun Sie das auch selbst.	Halten Sie keine „Predigten“, benutzen Sie Ihre Position nicht dazu, eine Diskussion abzuwürgen.
6	Gehen Sie mit den TeilnehmerInnen ehrlich um. Die Gruppe wird Sie dafür mehr respektieren und sich eher öffnen.	Täuschen Sie bei Unsicherheit kein Wissen vor! Sagen Sie, dass sie Antworten herausfinden werden, oder ermutigen Sie die Gruppe, diese selbst zu suchen.
7	Vertrauen Sie den TeilnehmerInnen. Sie müssen Antworten für sich selbst finden.	Sprechen Sie nicht von oben herab und versuchen Sie nicht, die Gruppe zu Lösungen zu drängen, die sie nicht will.
8	Nehmen Sie Vorschläge ernst: Die Gruppe engagiert sich eher, wenn sie das Gefühl hat, selbst beteiligt zu sein.	Halten Sie nicht streng an einem Plan fest: Folgen Sie den Interessen der Gruppe, wenn sie lieber eine andere Richtung einschlagen will.
9	Appellieren Sie an das natürliche Mitgefühl. Fragen Sie, wie sich die TeilnehmerInnen fühlen oder wie sie sich fühlen <i>würden</i> , wenn ...	Geben Sie nicht auf, wenn Meinungen herzlos oder gedankenlos erscheinen. Zeigen Sie einen anderen Blickwinkel.
10	Alle TeilnehmerInnen sind gleichberechtigt – untereinander und auch im Umgang mit Ihnen. Sie sind alle Menschen!	Schließen Sie TeilnehmerInnen nicht aus oder unterstellen ihnen, was sie können oder nicht können. Menschen können unvorhersehbar reagieren!